

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Casilda

Ernst

Karlsruhe, 1853

19. Einleitung und Chor

[urn:nbn:de:bsz:31-84161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84161)

- D. Anna. Weh! der Arme! sie zu retten u.
 Gom. (Ha! Triumph! die Rache gelingt!)
 Ha! Triumph! Er bent den Ketten
 Seine Hände schmachvoll dar;
 Jezo gilt's sich selber retten
 Und entrinnen der Gefahr u.
 Caf. Weh! der Arme! mich zu retten,
 Bringt er zwar sein Leben dar;
 Ach! wer löset seine Ketten,
 Wer entreißt ihn der Gefahr? u.
 D. Luis. Fort mit ihm! Er büß' in Ketten,
 Was sein Frevelmuth gebär,
 Mag auf kalten Stein sich betten,
 Schmachbeladen immerdar u.
 Alf. Gerne bring' ich, sie zu retten,
 Selber mich als Opfer dar;
 Trage willig schwere Ketten,
 Schirm' ich sie nur vor Gefahr u.
 Chor. Schleppt ihn fort! Er büß' in Ketten,
 Was sein Frevelmuth gebär,
 Mag auf kalten Stein sich betten,
 Schmachbeladen immerdar u.

Vierter Aufzug.

Morgengebet der Zigeuner.

Nr. 19.

Einleitung und Chor.

Der Mond, der sanfte Mond entweicht,
 Geht müde schlafen glanzberaubt,
 Der gold'nen Sterne Heer erbleicht,
 Die Sonne hebt ihr Strahlenhaupt.
 Den Gott, der hier mit mächt'ger Hand
 Erschließt des Himmels Thor

Und an des Ostens Purpurrand
 Die Sonne hebt empor,
 Den preisen wir,
 Den bitten wir:
 Schenk', Herr, uns heute unser Brod,
 Und schirme uns in trüber Noth.

Nr. 20.

Recitativ und Romanze.

Cas. Wohl ist der Mond gewichen
 Des Tages Strahlenglanz,
 Wohl schwand dahin verblichen
 Der Sterne gold'ner Kranz. —

Romanze.

Doch mir, mir helst kein Schimmer
 Die düst're Kummernacht,
 Und Hoffnung strahlt mir nimmer,
 Ob auch der Tag erwacht.
 Dahin sind Glück und Frieden,
 Kein Trost bleibt in der Noth,
 Mein Schicksal ist hinieden
 Verzweiflung, Reue, Tod.

Nr. 21.

Recitativ und Wanderchor.

Com. Auf, Bursche, auf! die Hände rührt!
 Prüft wohl der Karren Ar' und Speichen!
 Flink! tummelt Euch! Es führt
 Der Weg uns heut' noch weit,
 Zum Ausbruch haltet Euch bereit.
 Vor Allem, Pedro, wie's gebührt,
 Räum' prächtig mir Casilda's Noß.
 Casilda, laß das Klagen,
 Steht nicht offen Dir die Welt?

Cas. Hinweg, und meide meine Nähe!

Com. Soll man nicht aus dem Sinne sich schlagen,
 Was fargend uns das Schicksal vorenthält?

Cas. O daß mein Aug' Dich nimmer sähe!

Com. Was zürnest Du? Trock'ne Deine Thränen. —